

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

28.7.1825 (Nr. 207)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 207. Donnerstag, den 28. Juli 1825.

Baden. (Karlsruhe. - Ausz. aus dem großherzogl. Staats- u. Regierungsblatt vom 25. Juli; Forts.) — Baiern. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Polen. — Rußland. — Spanien. — Griechenland. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. — Dienstinrichten.

Baden.

Karlsruhe, den 26. Juli. Se. Majestät der König von Baiern haben Sr. Hoheit dem Herrn Markgrafen Leopold von Baden den St. Hubertus-Orden verliehen. — Se. Hoheit sind mit der Frau Gemahlin k. H. und Suite heute nach Bad Ems abgereist, wo höchst dieselben einige Zeit zu verweilen gedenken.

Vom 27. Juli. Se. Majestät der König von Baiern haben heute Baden verlassen, und sind, auf der Rückreise nach München, gegen Mittag dahier eingetroffen, und bei der durchlauchtigsten Frau Schwiegermutter, Ihre Königl. Hoheit der Frau Markgräfin Amalie, abgestiegen. Allerhöchstdieselben speisten daselbst mit Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog und Sr. Hoh. dem Herrn Markgrafen Max zu Mittag, und setzten nach 4 Uhr die Reise bis Pforzheim fort, wo das Nachtquartier bereitet ist. Morgen werden Se. Majestät in Lugshausen übernachten, und übermorgen in München wieder eintreffen.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 25. Juli, Nr. XV., enthält II. folgende Bekanntmachung: Seine Königl. Hoheit haben Sich durch höchst Entschliessung vom 16. Juni d. J., Nr. 92, gnädigst bewogen gefunden, diejenigen Personen, welche sich bei der im Oktober und November vorigen Jahres statt gefundenen großen Ueberschwemmung durch besondere — mit großen Anstrengungen verbundene Dienste, und für die mit eigener Lebensgefahr geleistete Hülfe ausgezeichnet haben, auf nachstehende Art zu belohnen, und zwar:

- 1) Den Amtmann Schaaf zu Mosbach durch Ernennung zum Oberamtmann;
- 2) den Oberbürgermeister Böhl zu Mannheim durch Verleihung der großen goldenen Zivil-Verdienst-Medaille mit Dehr und Band;
- 3) a. den Oberzoll-Inspektor Böllmann zu Ettlingen,
b. den Vogt Ulrich zu Schröck,
c. den Vogt Kübler in Sandhofen,
d. den Tourschiffer Dornberger von Eberbach,
e. den Kanonier Ambros Ulrich von Rothenfels,
f. den Soldaten Joseph Biedermann von Bergshaupten im leichten Infanterie-Bataillon zu Rastatt,
g. den Soldaten Ludwig Friß von Forbach,
h. den Augustin Meier von Niederbühl,

- i. den Anton Schmidt von Bergzell, und
k. den Feldwebel Konrad Fliegau von Oberinsingen durch Verwilligung der silbernen Verdienst-Medaille;
- 4) a. den Mathias Biedermann,
b. den Reinhard Moser und
c. den Urbogast Kaufmann von Bergshaupten,
d. den Joseph Himpele von Oberndorf,
e. den Johann Weiser von Oberkirch,
f. den Urban Kutterer von Laibach,
g. den Lorenz Wameffer von Schenkzell,
h. den Franz Schuler von Rothenfels,
i. den Zimmergesellen Andreas Schneider von Nahren bei Tübingen im Württembergischen,
k. den Zimmergesellen Johann Schatz von Isingen bei Rothweil, und
l. den Schiffer Winter von Schröck, neben öffentlicher Belobung, wie hiermit geschieht, noch durch ein Geschenk von 25 fl. für jeden;
- 5) den Kreisrath Ehrmann zu Mannheim,
den Vogt Buchert von Diedesheim,
den Vogt Eckert u. den Gerichtschreiber Eckert in Neckarelz,
den Vogt Hauff in Hasmersheim,
den Bürger Benjamin Seißler und Friedrich Gassert von da,
den Schiffer Schnellbach von Eberbach,
den Rentmeister Wörms von Neckarau,
den Sattlermeister Nepomuk Winter von Baden,
den Staabhalter Dieterich von Badenscheuern, und
den Ludwig Danner von Baden
durch gegenwärtige öffentliche Belobung.

Karlsruhe, den 1. Juli 1825.

Ministerium des Innern.
Frhr. v. Berckheim.

Vdt. Becker.

Baiern.

Das Dorf Unstürmig im königlichen Landgericht Bamberg I. hatte am 19. Juli das Unglück, bis auf wenige Häuser ein Raub der Flammen zu werden.

Frankreich.

Paris, den 26. Juli. Gestern war der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 103 Fr. 50, 45 Cent. — 3proz. Konsol. 76 Fr. 50 Cent. — Bankaktien 2195 Fr. — Königl. span. Anleihen von 1825 — 54 7/8.

— Der Prediger Olivier, Präsident der reformirten Kirche in Nimes, ist zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden.

— Die Bäder von Dieppe sind dieses Jahr sehr besucht. Unter den Personen, die sich gegenwärtig dort aufhalten, befindet sich Admiral Cochrane, der Prinz von Neuwied u.

— Man schreibt aus Nimes, daß H. Chabanon, Arzt zu Uzès, mehrere von einem wütenden Wolf gebissene Individuen mit einem vollständigen Erfolge behandelt hat: Er gab ihnen einen Trank von abgekochter Färber-Geniste (*genista tinctoria* L.). Einige Journale hatten schon von diesem Mittel Meldung gethan, das vor nicht langer Zeit im mittäglichen Europa von dem Doktor Marochetti eingeführt wurde, der es selbst mit Erfolg von einem russischen Bauern hatte brauchen sehen. Es ist zu wünschen, daß dieses Beispiel die Aerzte aller Gegenden bestimme, über die Kraft dieses Heilmittels in allen Perioden der schrecklichen Krankheit der Wasserscheu Versuche anzustellen. Diese Versuche sind um so leichter, da diese Geniste im ganzen mittäglichen Frankreich in dem öde liegenden Boden von selbst wächst.

(3. d. Deb.)

Gegen obigen Artikel bemerkt die Etoile vom 26. Juli: Wenn die Wut ausgebrochen ist, so gibt es kein Mittel mehr, um den Gang dieser schrecklichen Krankheit zu hemmen. Vergebens hat man im Hôtel-Dieu, schon vor mehr als zehn Jahren, die Einsprizung Heilkräfte besitzender Säfte in die Adern, das Brennen der Wunden mit einem glühenden Eisen, und in neuerer Zeit das Defokt der *scutellaria lateriflora*, der *alinea plantago*, so wie auch der Färber-Geniste, angewendet; eben so vergebens das Brennen der Eiterblattern unter der Zunge, das H. Marochetti in der Ukraine bemerkte: alle diese Mittel mißlingen. Nur das Brennen der Wunden gleich nach dem Biß mit einem glühenden Eisen verhütet sicherlich die Wut; dieß ist das einzige Verwahrungsmittel, auf das ein kluger Arzt bauen soll; er kann indessen alle andern damit verbinden, in keinem Falle aber das Brennen unterlassen.

— Nach der Etoile sind in Paris bereits 11 Menschen, in Folge der Verletzungen durch wütende Hunde, an der Wasserscheu gestorben.

— Mademoiselle Mars wird am 15. künftigen Monats in Straßburg eintreffen, und dort mehrere Vorstellungen geben.

Großbritannien.

London, den 23. Juli. 3prozent. Konsol. 91 $\frac{1}{2}$.

— H. Canning befand sich wohl genug, um Gloucester Lodge verlassen und sich zum Grafen von Liverpool nach Comberwoode begeben zu können.

— Ein Anschlagzettel auf Lloyds Kaffeehaus meldet heute, daß die Pest auf einem schwedischen, aus Aegypten kommenden Schiffe ausgebrochen ist, und hat zum Zweck, auf das ernstlichste alle Vorichts-Maßregeln gegen die Schiffe zu empfehlen, die aus jenem Lande anlangen.

— In der Kammer der Repräsentanten des Staates Georgien hat H. Lumpkin, am 6. Juni, eine Maßregel vorgeschlagen, die, wenn sie angenommen würde, das Daseyn der Föderativ-Regierung in den Vereinigten Staaten bedrohte. Wir werden morgen unsern Lesern diese in Vorschlag gebrachte Maßregel mittheilen.

— In Portsmouth wird gegenwärtig die Kriegssloop „das Camäleon“ ausgerüstet, um die Kapitäne Clapper-ton und Pearce, welche mit einem wichtigen Auftrage in das Innere Afrika's versehen sind, dahin zu bringen.

— Der Gesellschaft für Beförderung des Gartenbaues ist neulich aus Neu-Südwales ein schöner Schwarm dort einheimischer Bienen zugesandt worden. Sie sind weit kleiner, als die europäischen, haben keinen Stachel, und geben einen sehr vorzüglichen Honig von ganz besonderem Geruch und Geschmack.

— Zu London ist ein Gegenstand der Neugierde von ganz neuer Art angekommen, nämlich ein lebendes Skelett, ein Mensch von ungefähr 40 Jahren, der durchaus nichts als Haut und Knochen hat. Dieser wandelnde Leichnam nimmt täglich nur zwei Unzen Nahrung zu sich; er gehört einem Obersten, der ihn dem Publikum zur Schau ausstellen will.

De streich.

Wien, den 19. Juli. Se. Maj. der Kaiser haben mittelst allerhöchster Entschließung aus Monza, vom 24. Juni die Summe von 60,000 östreichischer Lire zur Vertheilung an die Armen in Mailand angewiesen.

— Das ganze Regiment Hiller wird sich zu Palermo, so wie das zehnte Jäger-Bataillon zu Neapel nach Dalmatien einschiffen.

Polen.

Warschau, den 10. Juli. Am 7. d. M. wurde hier der Geburtstag Sr. K. H. des Großfürsten Nikolaus durch einen solennen Gottesdienst in der Hauptkirche, unter Abhängung des Ambrosianischen Lobgesanges, und durch Erleuchtung der Stadt auf's Festlichste begangen.

— In der Lubliner Boywodtschaft und insbesondere in dem Zamoysker Kreise haben sich die Wölfe sehr vermehrt. Sie fallen Menschen an, und haben schon einige Knaben und Mädchen zerfleischt.

Rußland.

Petersburg, den 12. Juli. Dem in unsern Annalen unvergeßlichen Jahrhundert Alexander I. ist die Ehre vorbehalten, in dem Gedächtnisse der künftigen Nachkommen die großen vaterländischen Thaten der vergangenen Jahrhunderte zu erneuern. Posharski und Minin sind in Bronze mitten in der durch ihren Muth geretteten alten Residenzstadt aufgelegt. Dem Großfürsten Dimitrji Iwanowitsch Donskoi, der mit seiner kühnen Kriegsschaar im Jahr 1380 dem tartarischen Joche auf dem Kulikowschen Felde einen heftigen Stoß gab, wird auf demselben Platze, wo das geheiligte Blut der russischen Helden geflossen, zum Unterpfeiler der künftigen Macht und Ruhms des Vaterlandes, ein Denkmal errichtet. Nach der Zeichnung, verfertigt von dem Professor der Architektur bei der kaiserl.

Akademie der Künste, Melnikow, wird dies Monument in einem Obelisk aus einem ganzen Granitstein, mit einer Aufschrift von vergoldeten bronzenen Buchstaben, bestehen. Einige Ähnlichkeit der Umstände der Epoche der Mamajewschen Schlacht mit den großen vaterländischen Ereignissen unserer Zeit hat den Gedanken eingegeben, in diesem Denkmale das Andenken an den alten und neueren Ruhm, durch Ansiedelung verstämmelter Krieger nahe bei demselben, zu vereinigen. Der Rang und die Zahl der dort aufzunehmenden Krieger wird nach Maßgabe der Summe bestimmt, die für diesen Gegenstand wird gesammelt werden. In jedem Falle wird als ausdrückliche Regel festgesetzt, den erwähnten daselbst anzusetzenden Kriegern nicht nur eine anständige, sondern auch eine einigermaßen reizende Wohnung einzurichten, damit, nach überstandenen Gefahren zum Besten des Vaterlandes, ihrer nicht neue Arbeiten und Sorgen auf der Wache bei dem Denkmal seines alten Ruhmes erwarten, sondern friedliches und angenehmes Ausruhen auf den Lorbeern des gesegneten Vaterlandes bei der geheiligten Asche der vaterländischen Helden. Ueber diesen Gegenstand hat der General-Gouverneur, General-Adjutant Balaschew, das Glück gehabt, am 27. Aug. 1824 ein allerhöchstes Rescript folgenden Inhalts zu erhalten: Nachdem Ich Ihre Vorschläge hinsichtlich der Ansiedelung verstämmelter Krieger nahe bei dem Monument, das dem Großfürsten Dimitrii Iwanowitsch Donskoi auf dem Kulikowschen Felde errichtet wird, bestätigt habe, übertrage Ich Ihnen Folgendes: 1) Ueberall im Reiche eine Subscription zu freiwilligen Beiträgen für diese vaterländische Stiftung zu eröffnen. 2) Den Platz, wo das Monument errichtet und die Ansiedelung der Krieger eingerichtet werden soll, in Natur zu besehen, ihn auf dem Plane anzumerken, und mit den Besitzern wegen Abtretung der dazu erforderlichen Strecke Landes Rücksprache zu nehmen. 3) Zur Ausführung aller Pläne und zur Anfertigung eines Projekts der umständlichen Vorschriften für diese Stiftung werden Sie unter Ihrem Voritze eine einseitige Komitität errichten, und Mir über die Personen, die zu Mitgliedern derselben gewählt worden, Bericht erstatten. 4) Nachdem Ich 20,000 Rubel für diesen Bau bestimmt, habe Ich dem Kabinet einen Ukas über die Anweisung derselben unter Ihre Verfügung ertheilt. 5) Wegen Anfertigung eines angemessenen Planes und der Fagade der Kirche und der Häuser zur Wohnung der Krieger, werden Sie mit der Akademie der Künste zu St. Petersburg Rücksprache nehmen. Ich bin überzeugt, daß Sie, den Ruhm des Vaterlandes liebend, mit Vergnügen diesen Auftrag, der Ihnen durch Mein Vertrauen gegeben wird, erfüllen werden.

Das Original ist von Sr. kaiserl. Maj. Höchstseignähändig also unterzeichnet:

Alexander.

Den 27. August 1824.

Spanien.

Das gefährliche Beispiel der Militär-Behörden von

Sevilla, sich mit Gewalt des Geldes der öffentlichen Kassen zu bemächtigen, weil die Truppen auf keine andere Art zu ihrem Solde kommen konnten, ist, ausser Santander und Burgo, auch zu Coruña nachgeahmt worden. Im letztern Orte haben die Militär-Behörden sich der in einer besondern Kasse vorhandenen Gelder, welche ausschließlich zur Truppen-Ausrüstung nach Cuba bestimmt waren, bemächtigt.

Griechenland.

Corfu, den 25. Juni. (Ueber London.) Die Katastrophe, welche die junge Freiheit Griechenlands zu bedrohen schien, ist vorüber. Reschid-Pascha muß sehr bedeutende Verluste erlitten haben, weil Jussuf-Pascha plötzlich den größten Theil der Garnison von Patras nach Levanto übersezen ließ, um sich den Griechen zu widersetzen, die, nach ihrem Siege von Salona, gegen diesen Platz vorgerückt sind. Da Patras jetzt nur von 300 Mann besetzt ist, so wäre es möglich, daß die Griechen den Verlust Navarins durch die Hinwegnahme von Patras rächten.

Colocotroni hatte, vor 14 Tagen, schon nahe an 20,000 Moreoten unter seinen Befehlen vereinigt, alle mit Flinten bewaffnet, alle voll feurigen Muthes, aber wenig diszipliniert, und nur in Wald- und Gebirgs-Gezenden zu kämpfen geschickt. Zum Glück ist das Terrain Arkadiens gerade so beschaffen. Die regulären Truppen, welche die hellenische Regierung zu formiren versuchte, sind gar nicht zahlreich, und der General Roche scheint bei Colocotroni nicht im Kredit zu stehen; dieser erklärte in einem Gespräche, das er am 8. Juni mit einem Morea durchreisenden Handels-Agenten führte: daß er Hülfe und Unterstützung nur von den Engländern erwarte, weil die Engländer ein freies Volk sind. 1)

Der Bey von Maina kann noch 6 bis 7000 Krieger mit sich bringen, alle vortreffliche Scharfschützen, und sehr tapfer; sie werden gemeinschaftlich mit den andern Moreoten agiren, so lang es sich davon handelt, Ibrahim Pascha zurückzutreiben.

Die Festungen Napoli die Romania und Napoli di Malvasia sind von regulirten Truppen besetzt, die der Zentral-Regierung gehorchen, und es ist nicht zu befürchten, daß sie nicht ihre Schuldigkeit thun werden.

(S. d. Deb.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Neu-York, den 15. Juni. Am 4. und 5. Juni hat in Neu-York, Philadelphia, Washington u. ein äußerst heftiger Sturm gewüthet. Während dieses Stur-

1) Wir können unmöglich an eine solche Aeufferung, an eine solche Undankbarkeit glauben. Es wäre übrigens eben so bedauernswürdig für die Menschheit, als wenig edelvoll für England, wenn die englischen Agenten in dem Peloponnes sich den französischen Agenten feindlich entgegen stellten. Bei Unterstützung einer so edlen Sache, müssen die beiden großen aufgeklärten Nationen des Erdballs alle Rivalitäten vergessen.

(Anmerkung des Journal des Debats.)

mes hat es in Philadelphia stark geschneiet. Bald auf diese Stürme trat bei uns eine ungewöhnliche Hitze ein, die seither anhält.

S ü d a m e r i a.

Die Gaceta de Columbia erzählt folgendes Beispiel strenger Gerechtigkeitspflege. Der Obrist Leonardo Infante hatte den Lieutenant Verdugo aus einem nichtigen Grunde erstochen. Ein aus Stabsoffizieren bestehendes Kriegsgericht verurtheilte ihn zum Tode, und der oberste Kriegsrath bestätigte das Urtheil, obgleich Infante in hundert Gefechten sich als Sieger gezeigt, und vom gemeinen Manne bis zum Range eines Obristen gestiegen. Die Hinrichtung hatte am 26. März zu Bogota auf dem großen Plaze statt; nach derselben erschien der Vizepräsident, General Santander, zu Pferde, und hielt eine Rede an die Truppen, worin er ihnen sagte: "Soldaten der Republik, betrachtet den Leichnam! Erkennt die Hand der Gerechtigkeit! Ein tapferer Krieger liegt hier, weil er, seine Pflichten vergessend, einen Mitbürger und Offizier der Republik verrätherisch tödtet. Dieser Sieg der Gerechtigkeit ist eine Segnung für Columbia, bricht mir gleich das Herz bei diesem Anblicke. Soldaten! die Waffen die ihr traget, hat euch die Republik nicht anvertraut, um sie gegen eure Mitbürger oder zum Umsturz der Geseze zu gebrauchen; sie wurden euch gegeben, die Unabhängigkeit des Landes zu vertheidigen, eure Mitbürger zu schützen, und die Geseze der Nation aufrecht zu erhalten. Weicht ihr davon ab, so rechnet auf Strafe, so groß auch eure Dienste gewesen seyn mögen!" (Die Truppen antworteten mit dem Rufe: "Es lebe die Republik!") Dieselbe Gaceta berichtet, Dr. Pena, der Präsident des obersten Gerichtshofes von Columbia, habe das Urtheil der Militärgerichte nicht bestätigen wollen, und sey deshalb, ungeachtet seiner sehr geschickten Vertheidigung, vom Senate auf ein Jahr suspendirt worden, mit der Verbindlichkeit, seinen Stellvertreter zu besolden. Man sieht diese Vorfälle als eine heilsame Befestigung der Herrschaft der Geseze an.

Das Regierungsblatt vom 25. Juli, Nr. XV, enthält noch folgende Dienstsachrichten:

Die durch Beförderung des Pfarrers Fidel Praxmayer auf Oberschopfheim längst vakante Pfarrei Kappel-Rodel, Amts Achern im Kinzigkreis, ist dem bisherigen Pfarrverweser allda, Bernhard Fees, gnädigt übertragen, und die erledigte katholische Pfarrei Steinach, Amts Haslach im Kinzigkreis, dem bisherigen Pfarrverweser Franz Faver Schirrmann zu Honau gnädigt verliehen worden.

Die Pfründ-Permutation des Pfarrers Stöcker zu Gündlingen im Dreisamkreis mit dem Pfarrer Bösch zu Züsweier im Kinzigkreis hat sowohl die landesherrliche Patronats-, als Staatsgenehmigung erhalten.

Durch das am 30. Mai d. J. erfolgte Ableben des Pfarrers Sigmund Heinrich ist die Pfarrei Oberschwandorf, Amts Stockach im Seekreis mit einem beiläufigen Einkommen zwischen 600 und 700 fl. erledigt.

Die durch das Ableben des Pfarrers Bohner längst erledigte Pfarrei Waldsm, Amts Achern im Kinzigkreis ist dem bisherigen Pfarrverweser Idephons Häring daselbst definitiv gnädigt übertragen worden.

Durch Uebertragung der erledigten Pfarrei Scherzingen im Dreisamkreis an den Pfarrer Bartholomäus Röhlinger wird die Pfarrei Weiler, Amts Haslach im Kinzigkreis, mit einem beiläufigen Einkommen von 500 bis 600 fl. erledigt.

Durch die der k. k. Fürstbergischen Präsentation des Pfarrers Aloys Hufschmid auf die Pfarrkuratie Altglashütte ertheilte Staatsgenehmigung wird das Stadtkaplanei-Benefizium zu Stühlingen im Seekreis mit einem beiläufigen Einkommen von 420 fl. und der Verbindlichkeit des Benefiziaten zur Aushülfe in der Seelsorge sowohl, als im Schulwesen, nach einer eigenen Instruktion, erledigt.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Die Gebäude des verstorbenen Herrn Geheimen-Raths Schweikhard, im vordern Zirkel dahier, werden zum letztenmal

Freitag, den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr, in gedachtem Hause, einer Versteigerung ausgesetzt, und bei einem Gebot von 14,000 fl. losgeschlagen, andernfalls aber die Gebäude von den Erben beibehalten werden. Man bringt dieses zur Wissenschaft der Liebhaber.

Karlsruhe, den 26. Juli 1825.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

N. A.

Rheinländer.

Stein. [Wein- und Hefe-Versteigerung.] Freitag, den 29. d. M., werden aus des. hiesig herrschaftlichen Keller

18 Ohm Wein und } 1824er Erwächs,
1 Ohm Hefe }

um baare Bezahlung versteigert; wozu sich die Liebhaber Vormittags 10 Uhr bei unterzeichneter Stelle einfinden wollen.

Stein, den 28. Juli 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Reck.

Pforzheim. [Glocke zu verkaufen.] Eine Glocke, ca. 90 Pfund schwer, von vorzüglichem Klang, nebst beschlagenem Foch und Glockenschwengel, ist zu billigem Preis bei Joh. A. Benkieser in Pforzheim zu kaufen. Etwaige Liebhaber dazu wollen sich an ihn wenden.

Karlsruhe. [Fortepiano etc. zu versteigern.] Freitag, den 29. Juli, Nachmittags 2 Uhr, werden dahier im Gasthause zum Darmstädter Hof 4 Fortepiano's ganz neuer Art, nebst einer wohlgeordneten, sich dabei befindender Sollette, so wie auch eine bedeutende Parthie von vorzüglichem Meistern komponirte Musikalien, auf Steigweg gesetzt, wozu sämtliche Musikfreunde höflich eingeladen werden. Es wird dabei bemerkt, daß vor der Versteigerung sowohl die Instrumente als auch die Musikalien können eingesehen werden.

Karlsruhe, den 20. Juli 1825.